genaden begabt werden/mein zueflucht suechen/Derhalben vnnd souer jr anders noch einiche guettige adern jn euch habt/bit ich euch jr wöllet durch mitl eurer Hertzigen getrewen Liebhaber/die ich jeder zeit zu eurem dienst abgericht/mich von dises wüeterichs handen erledigen vnd in mein vorig reich widerumb einsetzen.

Deszgleichen jr höffliche vnd erliche Ritter/die jr euch jeder zeit aller guettigkhait vnnd dapferkhait beflissen/wolt bedenckhen das ich von eurentwegen/ mer dan ein mal bogen vnnd pfeill hab dargestreckht / die erkaltent- hertzen eurer liebhaberin widerumb zuerwermen.

Demnach vnd souer euch noch der wenigist blutstropff jrrer lieb angenem ist/So wölt nit gestatten/das mir auff dis mal für meine so hohe verdienst dermassen abgedanckt werde /das ich von dero henden sterben mues / die durch sölchen todt nicht anders suechen/dann alle flamen der lieb in euch auszzuleschen/vnnd an stat der lieb nichts dann vneinigkhait/neidt/ vnnd hasz/in der gantzen welt zupflantzen/ Thuet jr auch nu diszmals/wie ich mich zu euch versiech/so soll euch dagegen von mir zuegesagt sein/das jr diser ehrlichen läblichen rettung bey mir statlich vnd volkhumenlich widerumb geniessen werdt.

Nun vernement wer

Cupido gewesen sey.

CUpido ist gewesn ein schöner junger khnab/von zehen oder zwölf jarn/ der gieng als wann er nackhet wär/in leibfarben taffat/welcher darzu gericht vnd gemalt gewesen /also sauber das niemant anders gemeindt/ dann er wäre nackhet/vnd die augen waren im verbunden / mit einem weissen leinen schlaiertuch / hat auch an dem ruckhen zwo schöne weisse flüg / welche federn mit goldt geschmuckht waren / in den

hendten

hendten trueg er einen handtpogen vnd etlich Pfeil / also hat jm der henckher oder schalckhonar/hin vñ her gefuert/in dem Frawzimer/vnd jme dem Cupido für vnd für mit seinem riemen vnnd strickhen getrot/er wöll jn henckhen/vouer jme das Frawenzimer nicht zuhilff khome.

DA nu Cupido also gestanden vor dem Frawenzimer/vnnd selbs nicht geredt / auch khaine vnder dem frawenzimer für jm reden oder bitten wöllen/ sein aus anschickhung Khü: W: zu Behaim rc. Maximilianj herfür tretten/zwen schöner junger khnaben jn frawen khlaider/für das Frawenzimer/vnd kheckhlichen angehebt für den Cupido zubitten/das sie doch souil zuwegen brechten/ das er nicht so armselig vnd jemerlich sterben vnd erhenckht werden müest / welches je zuesehen vor jren augen gantz erbermlich wäre ja sie redeten so fein weislich vnd wolgeberdt/das niemandt anders vermaindt/sy wären weibliches geschlechts vnd alle klaydung so gerecht angestanden/ als waren sie nie anders dann inn sölicher gestalt gekhlaidt gewesen / in dem sy aber embsich vnnd vleissig des Cupido halb dem frawenzimer zuesprachen / troet jm der hencker für vnd für er wolt in henckhen/vnd nach disen vmbstenden haben dise zwo Junckhfrawen / alle junge liebhabende Ritter/zum höchsten ermandt ob jren ainer ain pluetstropfen der lieb/jm leib hetten/so sollen sy disen Cupido retten/vnnd darauff von jnen begern/welcher das zuthun willig wär / der sol sich vermelden/darauff sein jr vill herfür getretten / vnnd haben es den jren Junckhfrawen mit auffgereckhten fingern angelobt/demnach/ ist also Cupido gebunden vnd gefangen/widerumb hinweg gefuert worden/ die zwo Junckhfrawen aber / haben sich zu den andern Edlen frawen vnd Junckhfrawen gesetzt/ vnnd daselbs des dantz gewart/der dann gleich darauff angefangen/vnnd vil von hohen Adel mit jn gedantz/in meinung es weren weibliche bilder/ vnnd kheine khnabē / auch entlichen nach vollendung des dantz/ gleicher weis wie sy zuuor vnbekhandt vnd menigklichen vnbewist hienein khumen/sein sie wider heimlich vnd geschwindt hinweg vnd haim-

gegangen / das abermals die andern Junckhfrawen nicht haben wissen mögen / wo sie doch hinkhumen.

Wie ein schöne Mumerey auff das lusthaus khumen ist.

IN dem als sich der dantz hat wellen enden / ist khumen ein wunderschöne vnnd herrliche Mumerey / der giengen vor bey sechs oder acht Instrumentisten / vnd nach jnen die Mumer jn einem schönen dantz auff das lusthaus / gekhlaidt / Nemlichen zum ersten het ein jeder auff seinem haubt / einen schönen hohen spitzigen huet / auff disen form / wie es vor zeitten die alten Römer vnd etwan die Sibilen getragen haben / von gulden stuckh / vnnd vnden herumb mit silberen zendl durchzogen / sölcher zendl ware fein in die runden auffgeneth rings herumb mit Braunner seyden / vnnd gulden fransen verbrembt vnd vmblegt / auff dem zendl aber / waren in der mitten schöne silbrene röslein / vnd sonst allenthalben / mit khöstlichen schönen silbren khnöpffen behengt vnd geschmuckht / Nun hat ein jeder ein schönen langen Rockh an / von guldem thuech / vnd vndenherumb fein eingefast / mit einem eysnen tradt / das also die röckh starckh stunden auch nicht valdet oder runtzlet werden möchten / vnnd vnderhalb des rockhs vndenrumb / inwendig / waren sy verbrembt mit silbren tuech / vnd gieng vast ein viertl breidt von einer eln fur das ander gulden stuckh / in summa das nicht anders gestanden / als het ein jeder noch ein rockh vnder dem gulden stuckh / in der seitten hetten sy schlitz / durchaus von den jechsen an zurechnen / die waren auch mit silbren zendl durchzogen wie die hüet / die erml aber waren bauschet gemacht / wie mans an den Jängkhern phlegt zutragen / ein bauschen was võ silbren tuech / der ander võ braunem / vñ guiden

fäden